

BATMAN AUF ZWEI RÄDERN

DANIEL KISH IST BLIND – UND FÄHRT DENNOCH FAHRRAD! ER NAVIGIERT WIE EINE FLEDERMAUS MITHILFE DER SOGENANTEN ECHOORTUNG



Obwohl Daniel Kish noch nie an diesem Ort gewesen ist, steigt er sofort aufs Fahrrad und fährt los. Für Fußgänger, die durch die Fußgängerzone mitten im kalifornischen San Jose bummeln, ist Kish ein Radfahrer wie jeder andere. Nur wer die Ohren spitzt, hört ihn mit der Zunge schnalzen. Warum? Daniel Kish ist blind!

Klicksonar heißt die Technik, die Kish mit der Zunge produziert, und beim Radfahren muss sich der Entwicklungspsychologe besonders konzentrieren. „Ich klicke etwa zweimal pro Sekunde, weit mehr, als ich das normalerweise mache.“ Zielsicher weicht er Passanten aus oder umkurvt Blumenkübel, die in der Mitte des Platzes stehen.

„Echoortung ist wie Sehen mit Klang. Anstatt Licht verwenden wir Schall, um zu sehen“, erklärt Kish. Schnalzt er mit der Zunge, werde ein Signal ausgesendet, ein „Klang-Blitz“. Im Grunde funktionieren das wie bei einem Kamerablitz im Dunkeln, der die Umgebung erhellt und damit Oberflächen und Gegenstände sichtbar macht.

Was für uns übersinnlich erscheint, war für Daniel Kish schon im Kleinkindalter völlig nor-

DANIEL KISH, 53,

ist Gründer der gemeinnützigen Organisation „World Access for the Blind“. Er hat einen Master in Entwicklungspsychologie und in Sonderpädagogik. Kish wurde der erste zertifizierte blinde Mobilitätstrainer der USA. Ihm liegt nicht nur die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Echoortung am Herzen, sondern vor allem auch die Selbstständigkeit seiner blinden Schüler, insbesondere der Kinder.

mal. Mit 13 Monaten wurde bei ihm Netzhautkrebs diagnostiziert, beide Augäpfel mussten entfernt werden. Kurz darauf begann er zu klicken, um mit der Umwelt zu kommunizieren. Dass seine Eltern anfangs über die Geräusche nachgedacht haben, die ihr blinder Sohn machte, glaubt der studierte Psychologe nicht. „Ihnen war aber bewusst, dass ich wusste, was um mich herum war“, erzählt Kish, denn er sei nicht gegen Dinge gestoßen und habe keine Angst gehabt, sich allein zu bewegen. Seine Blindheit habe einfach keine Rolle gespielt. Zum Glück, sagt er heute.

Die Gartenmauer zur Orientierung

Als der Sechsjährige bei einer befreundeten Familie im Garten ein Fahrrad entdeckt, legt er los. Obwohl eigentlich viel zu klein, ist es für Daniel perfekt, um Radfahren zu lernen, auf dem Sattel sitzend kann er sich mit beiden Beinen abstützen. Eine Gartenmauer dient zur Orientierung. „Und dann, als ich mein Gleichgewicht verbesserte, konnte ich immer weiter von der Wand weg fahren, bis ich die Wand nicht mehr brauchte“. Heutzutage witzelt Kish, würden seine Eltern wahrscheinlich verklagt

werden, wenn sie ihr blindes Kind einfach allein zur Schule fahren lassen würden.

In den 70er-Jahren war es eher normal, dass Kinder allein zur Schule gehen. So auch der neunjährige Daniel. Sein neues BMX-Rad, ein Geburtstagsgeschenk, ist bestens dafür geeignet, um von hinten an die Schule heranzufahren. Keine Ampeln, anderthalb Meilen über Felder und Wiesen.

Auftritte in Fernsehshows

Ab Mitte der 90er wird Kish für seine blinden Radfahrten berühmt. Überall heißt er nur noch der Batman, aber damit kann Kish gut leben. Durch die vielen Auftritte will er vor allem blinde Kinder erreichen und ihnen helfen, unabhängig zu werden. Seither hat Daniel Kish mit seiner gemeinnützigen Organisation World Access for the Blind, die er 2001 gründete, Zehntausenden von Blinden weltweit die Echoortung gelehrt.

Viele seine Schüler fahren heute Mountainbike, Ski, skaten, spielen Basketball und besteigen, wie im Fall von Erik Weihenmayer, als erster Blinder den Mount Everest. Ein anderer Schüler von Kish, Juan Ruiz, hält zwei Weltrekorde im Radfahren durch Hindernisparcours.

„Du bist so blind, wie du sein willst“

Zu Hause fährt Kish gern mit dem Mountainbike zum Supermarkt. Dennoch: Auf seinen häufigen weltweiten Reisen wäre es nicht besonders praktikabel, mit dem Rad durch eine unbekannte Stadt zu fahren. Erst mal muss er sich mit der Umgebung vertraut machen.

So auch vor unserem Treffen, als Daniel Kish mit dem Zug in San Jose ankommt, um auf einem Kongress des amerikanischen Softwareunternehmens Adobe über Inklusion zu sprechen. Den Blindenstock hat er immer dabei, denn Hindernisse, die flach am Boden sind, wie Vorsprünge, können nicht per Klicksonar erfasst werden.

Um vom Bahnsteig zum Ausgang zu kommen, folgt er einfach den anderen Menschen, die auch den Zug verlassen. Eine gängige Praxis auch, um an Fußgängerampeln die Straße zu überqueren – anders als oftmals hierzulande gibt es in Amerika an den Ampeln keine akustischen Signale für Blinde. Um das Hotel zu finden, nutzt er eine App. Per Sprachsteuerung setzt er einen Marker und wird darüber informiert, dass das Hotel 1,2 Kilometer entfernt ist. Zeigt er mit dem Handy in Richtung Hotel, ertönt ein Signalton. Kurz noch eine Passantin nach der Straße des Hotels gefragt, braucht er nur noch dem Ton zu folgen.

„Es ist nicht so schwer“, kommentiert Kish unser Erstaunen und zeigt uns im Lichthof des Hotels, den er wie wir vor einer Stunde zum ersten Mal betreten hat, eine sehr effektive Übung, um die Orientierung zu trainieren – er skizziert die Umgebung auf Papier! „Das Gute daran ist, es zeigt sehr plastisch, welche Bilder Blinde im Kopf haben.“

Henrik Barth



FOTOS: BILDERMIX (4)



„Oberflächen klingen unterschiedlich“, erklärt Kish, Bäume anders als Poller, eine Wand anders als eine Tür. Wissenschaftler nennen das Strukturtiefe

ECHOORTUNG – DER KLICKSONAR

Mit der Zunge erzeugen Blinde Klickgeräusche, um festzustellen, wo sie sich im Raum befinden. Das Gehirn lernt, aus den Echos des Zungenschnalzens ein dreidimensionales Bild zu generieren, wie Sehende aus Lichtsignalen. Genannt wird diese Technik Klicksonar (englisch „Flash Sonar“), da sie die Umgebung blitzartig festhält – mit jedem Zungenklick.

